

Alles eine Frage der Kommunikation

Der Kunstverein zeigt die Ausstellung von Amalia Pica „Katachrese“

Amalia Picas Ausstellung „Katachrese“ ist eine Ausstellung der Überschneidungen. Vielleicht weil sie mit dem Titel eine Steilvorlage bot. „Katachrese“ leitet sich aus der antiken Rhetorik ab und meint die Übertragung eines Bildes von einem Sinnzusammenhang in den anderen, was zu logischen Brüchen führen kann, die dennoch auf ihre Weise plausibel wirken können. Im Kunstverein Freiburg gibt es nun keine logischen Brüche, sondern lediglich eine Ablösung. Auf Caroline Käding, die die Ausstellung mit der argentinischen Künstlerin noch kuratiert hat, folgt nun als Leiter des Kunstvereins Freiburg Heinrich Dietz. Und bei der Einführung in die Ausstellung nutzten beide Amalia Picas Installation „Assembled“, um die Arbeit eines Kunstvereins zu veranschaulichen. Denn die beruht darin, zeitgenössische Kunst zu vermitteln und Menschen zusammenzuführen und miteinander ins Gespräch zu bringen.



Amalia Pica: „Katachrese“, 2016, Installationsansicht Assembled

Foto: Marc Doradzillo

Und auch hier ging Amalia Pica in Vorleistung. Schließlich sind die knapp 40 Stühle, die in der großen Ausstellungshalle die Installation „Assembled“ bilden, Leihgaben Freiburger Bürgerinnen und Bürger.

2015 hatte die argentinische Künstlerin, die 1978 geboren wurde, bereits mit Stühlen ge-

arbeitet. Vor einem Jahr führte sie auf der Plaza del Congreso in Buenos Aires die Performance „Asamble“ durch. Eine große Gruppe griff sich Sitzgelegenheiten und eroberte so den Platz. Man versammelte sich, bildete eine Schlange, formte sich zu einem Kreis und kam miteinander ins Gespräch. Das mag

nach einem harmlosen Ringelpiez klingen, bedenkt man jedoch, dass auf der Plaza de Mayo mit großer Beständigkeit Mütter verschwundener Söhne und Töchter gegen die Militärdiktatur zu protestieren begannen, indem sie zu zweit ihre Kreise über den Platz zogen – Stillstehen und Ansammlungen von mehr als zwei Personen waren verboten –, ist Picas Arbeit schon nicht mehr ganz so belanglos.

Natürlich muss man im Kunstverein Freiburg nicht für die Unversehrtheit des Lebens und demokratische Grundrechte einstehen. Kunstvereine, die es so nur in Deutschland gibt, sind im Zuge einer bürgerlichen Emanzipationsbewegung entstanden. Der Badische Kunstverein in Karlsruhe etwa wurde 1818 gegründet, der Freiburger neun Jahre später. Doch die unterschiedlichsten Typen der 40 Stühle, die nun mal stehend, mal liegend, eine S-Kurve bilden, sind ein sinnfälliges Symbol einerseits für den

Titel der Ausstellung „Katachrese“ und für Kommunikation.

„Cathachresis“ heißen aber auch die Skulpturen, die sich auf der Empore aneinander reihen. Pica hat hierfür verschiedene Objekte miteinander verbunden, was ein bisschen an das surrealistische Spiel des „Cadavre exquis“ erinnert. Da vereinen sich drei Golfschläger mit einem

**Seminar / Kurs / Büro / Praxis
Räume h / tageweise mieten
www.bertoldsbrunnen.de**

Stück Rohr, in dem eine Kartoffel steckt oder eine Weinflasche mit einem Wischmop, während die zwei Stuhlbeine mitsamt Lehne in zwei schwarzen Schuhen stecken. Der Witz dieser Arbeiten ist ein bisschen bemüht. Aber vielleicht glaubt Amalia Pica auch einfach an den Humor als schnellste Form der Kommunikation.

Amalia Pica, Katachrese, Kunstverein Freiburg, Dreisamstr. 21. Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr, Mittwoch 12 bis 20 Uhr. Bis 30. Oktober. AH

Sehen durch die fremde Brille

„We cross borders“ – Ausstellungsprojekt der Freiburger Bürgerstiftung mit Geflüchteten im Museum für Natur und Mensch in Freiburg

„Was für eine gemütliche Wohnung die in Afghanistan doch gehabt haben.“ Erstaunt wendet sich eine Ausstellungsbesucherin ihrer Begleiterin zu. „Ja“, erwidert diese, „aber was nutzt es einem, wenn man sie nicht mehr verlassen kann.“ Die beiden stehen vor den Bildern von Fatima Hussaini (43), fünffache Mutter und gelernte Fotografin aus Kabul, die mit ihren beiden jüngsten Kindern Suraya (16) und Amir (12) vier Wochen lang aus Afghanistan bis hierher unterwegs war und ihre Flucht mit der Handycamera dokumentierte.

In der Regel haben wir Hiesigen nur wenig Vorstellung von all den Strapazen, Entbehrungen

und psychischen Belastungen auf der Flucht – und von ihren Ursachen. Was bedeutet Heimat, was macht sie aus? Zum Gefängnis darf sie freilich nicht werden, ansonsten gilt es in der Fremde eine neue zu suchen. Ist man dort erst mal angekommen, hilft vielleicht die Auseinandersetzung mit dem neuen Wohnort, in der Fremde heimisch zu werden.

Diese Idee steht hinter der neuen Ausstellung „We cross borders – Stadtfotografen 2016“ im Museum Natur und Mensch, die Fotoarbeiten zwölf junger Geflüchteter aus Syrien, dem Irak und Afghanistan zeigt. Ausgerüstet mit einer geliebten Kamera waren sie in der Stadt unterwegs, um ihre Sicht auf den neuen

Wohnort einzufangen. Es ist bereits das fünfte Projekt „Stadtfotografen“ der Freiburger Bürgerstiftung, das seit 2006 alle drei Jahre Stipendiaten auslobt, um unter dem Motto „Der fremde Blick“ neue Perspektiven auf unsere Heimat zu generieren. Diese Arbeiten reichen allerdings weit über die bisherigen Projekte hinaus, indem sie ihren Blick aus einer völlig anderen Kultur auf uns richten.

Vielleicht deshalb suchte Feras Haddad (28) aus Homs zunächst nach Motiven, die der syrischen Heimat irgendwie ähnlich sind und dadurch gerade den gravierenden Unterschied aufzeigen: Seine poetischen Bilder zeigen Freiburg als eine ruhige und friedliche Stadt bei Nacht. Freilich ist dies auch eine Ausstellung der Wünsche und Sehnsüchte und zugleich eine Dokumentation dessen, was für die Geflüchteten hier neu ist. Zum Beispiel Männer und Frauen gemeinsam in einer Straßenbahn; oder nachts alleine in einer Stadt unterwegs zu sein, vor allem als



Blume im Zaun

© Abdulaziz Almohamad, Freiburger Bürgerstiftung

Frau – bislang völlig undenkbar für die Schwestern Narges (17) und Nasrin (16) Yalili aus Afghanistan. „Wir lieben diese Freiheit“, haben sie unter ihre Bilderserie geschrieben.

Auch Blumen und Wasser sind eher selten dort, wo die Stadtfotografen herkommen. Und so wurden sie hier als Motiv immer wieder ins Bild integriert; eher beiläufig, fast als würden die Urheber gerade die Selbstverständlichkeit des Vorhandenseins dieser Dinge genießen. Auch hier öffnet der umgekehrte

Blick unsere Augen, hilft uns die Perspektive der Geflüchteten mit zu vollziehen. Hut ab für diese Initiative, die die Filmemacherin Reinhild Dettmer-Finke und die Fotografin Britt Schilling gemeinsam ins Leben gerufen und begleitet haben. Sie zeigt auf, welche Werte es wirklich hochzuhalten gilt.

„We cross borders – Stadtfotografen 2016“, Museum Natur und Mensch, Freiburg. Di - So, 10 - 17 Uhr. Bis 6. November 2016.

Friederike Zimmermann

Einrahmungen **Bilder-Rahmen** **Kunst-Drucke** **Digitaldrucke**

laden **2x in Freiburg**

Herdern
Habsburgerstr. 82
☎ 0761/ 15 62 633

Wiehre
Talstr. 48
☎ 0761/ 70 75 098

Die Manufaktur rund ums Bild

Künstlerservice **www.rahmenladen.de** **Objektausstattungen**

Wechselrahmen **Passepartouts** **Spiegel** **Galerie-/Bildschienen**